

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872**

18.2.1872 (No. 42)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 18. Februar.

N. 42.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Eindrucksgebühr: die gepaltene Peltizelle oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

## Sofansage.

Wegen Ablebens Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Karoline Amalie Elisabeth zu Neuchâtel, Wittwe des Fürsten Heinrich XX. Neuchâtel legt der Großherzogliche Hof von heute an auf 8 Tage Trauer an, und zwar nach der 4. Stufe der Trauerordnung.  
Karlsruhe, den 17. Februar 1872.  
Großherzogliches Oberstkammerherren-Amt.  
v. Reishach.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 9. Februar d. J. allergnädigst bewogen gefunden, der Freiin von Rind, General-Wittwe in Freiburg, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihr von Seiner Majestät dem König von Sachsen verliehenen Erinnerungstrenzes für die Jahre 1870/71 zu ertheilen.

## Telegramm.

† Berlin, 16. Febr. Abgeordnetenhause. Fortsetzung der Berathung des Gesetzes betreffend die Oberrechnungskammer. Nach Schluß der Generaldebatte werden die §§ 1 bis 7 in der Fassung der Kommission angenommen. Die Abstimmung über den § 8 wird bis zur Abstimmung über den § 21 ausgesetzt. Der § 9 wird trotz des Widerspruches des Regierungskommissärs mit 163 gegen 140 Stimmen in der Fassung der Kommission angenommen. § 17 wird nach Ablehnung des Kommissionsantrags, der Regierungsvorlage gemäß, mit dem Amendement Engelken angenommen. Der Finanzminister hatte dringend die Ablehnung der Anträge der Kommission empfohlen. Bei § 18 erklärt sich der Finanzminister ebenfalls gegen die Anträge der Kommission. Das Haus vertagt die Fortsetzung der Debatte auf morgen.

† Berlin, 16. Febr. Nach den zwischen den Stadtverordneten stattgefundenen Vorbereitungen wird die Wahl Forckenbeck zum Oberbürgermeister von Berlin immer wahrscheinlicher. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Behauptung des „Daily Telegraph“ von einer Vetheiligung Deutschlands an der Schlichtung der Alabama-Frage für eine Erfindung. Ebenso entbehren auch alle auf diese Frage bezüglichen Konjekturen der „Berl. Post- und Handelsztg.“ jeder Begründung.

† Darmstadt, 16. Febr. Die Zweite Kammer tritt am 20. d. M. zur Berathung des Budgets zusammen.

† Wien, 16. Febr. Reichsraths-Sitzung. Der Justizminister legte eine Straf-Prozessordnung und ferner einen Gesetzentwurf in Betreff der zeitweisen Einstellung der Wirksamkeit der Geschwornen gerichte vor. Der Minister betonte hierbei, daß die Regierung zur Rettung des Geschworneninstitus diese Maßregel dort für notwendig erachte, wo die Geschwornen sich nicht von ihrem Rechtsgewissen, sondern von politischen Leidenschaften leiten lassen.

† Bukarest, 16. Febr. Der Ratifikation des Eisenbahn-Übereinkommens Seitens der rumänischen Regierung, welche am 14. d. stattfand, folgt unmittelbar die Ueberrahme der Eisenbahnen durch den Generaldirektor Reinhardt.

† Paris, 16. Febr. Heute fanden in der Kirche St. Augustin die Begräbnisfeierlichkeiten für den Abgeordneten Conti statt. Eine zahlreiche Volksmenge war anwesend. Als Rouher nach der Ceremonie die Kirche zu Fuß verließ, folgte ihm ein Haufen von etwa 500 Personen, die „es lebe Rouher!“ riefen. Ein anderer Zwischenfall ereignete sich nicht.

† London, 16. Febr. Hiesige Blätter veröffentlichen eine Zuschrift Gladstone's an den Londoner Korrespondenten des Blattes „New-York World“. Gladstone erklärt darin, er habe niemals gesagt, jeder Vernünftige könne nur eine Deutung des Washingtoner Vertrages zulassen. Seiner Ansicht nach sei der Vertrag klar und ungewiß; er lasse jedoch Andersdenkenden ihre freie Meinungsäußerung. Die Untersuchung werde hoffentlich Klarheit in die Angelegenheit bringen.

## Deutschland.

Karlsruhe, 17. Febr. Se. Großh. Hoheit der Prinz und J. Kaiserl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm haben heute Nachmittag 1 Uhr 45 Min. Karlsruhe verlassen, um sich in Folge einer Einladung J. M. des Kaisers und der Kaiserin von Rußland zu längerem Aufenthalt nach Petersburg zu begeben. Die hohen Reisenden werden in Berlin einige Tage verweilen, um J. M. dem Deutschen Kaiser und der Kaiserin, sowie den Mitgliedern der Königl. Preussischen Familie ihren Besuch abzustatten.

\* Straßburg, 15. Febr. Der Präsident des Bezirks Unterelsaß, Hr. v. Ernsthäuser, erließ in Betreff der Wahlen und der Neubesezung des Straßburger Handelsge-

richts einen Beschluß, zufolge welchem die betr. Wähler auf Mittwoch 21. d. in das Hotel der Handelskammer zusammenberufen werden, um einen Präsidenten, vier Richter und vier Ergänzungsrichter des Handelsgerichts Straßburg zu wählen.

O Straßburg, 16. Febr. Von London sind 3200 von Engländern an die hiesige neue Universitäts-Bibliothek gestiftete Bände ausgezeichnete Werke hier eingetroffen.

Δ Rülhaußen, 14. Febr. Vergangenen Montag gerieth hier ein den niederen Ständen angehöriges Ehepaar, das sich zur Vorfeier des Fastnachts-Dienstages betrunken hatte, miteinander in Streit, der in Thätlichkeiten ausartete, und am Ende griff der Mann seine Frau mit dem Messer an. Das Weib war jedoch stärker, entwand ihm das Messer und stieß nun damit in blinder Wuth auf ihren Satten los. Die demselben zugesügten Verletzungen waren so ernster Natur, daß er Tags darauf Nachmittags 5 Uhr verschied; die Frau befindet sich in Haft. — Der „Alcazar“ war neulich einige Tage polizeilich geschlossen, weil der Komiker in irgend einem seiner Couplets in ziemlich unverständlicher Weise gegen alles Deutsche seinen „Helden-Tenor“ erhoben hatte.

H München, 16. Febr. Graf Tauffkirchen ist dieser Tage, wie bereits mitgetheilt, auf seinen Posten nach Rom zurückgekehrt. Ueber die Instruktionen, welche er von den Regierungen in Berlin und München bekommen hat, verlautet bis jetzt Folgendes: Fürst Bismarck soll ihm aufgetragen haben, im Vatikan offen zu erklären, die deutsche Regierung sei unzufrieden über die Agitation der Klerikalen im Süden, am Rhein und in Polen; sie fürchte sich keineswegs, sei jedoch entschlossen, die Rechte des Staates und die Gewissensfreiheit gegen diese Tendenzen zu schützen und zu wahren. Die bayerische Regierung ließ dem Kardinal Antonelli ihre Unzufriedenheit mit dem Thun und Treiben der hiesigen Kurie notifizieren.

Weimar, 15. Febr. Auf eine beschallige Interpellation antwortet Staatsrath v. Groß, die Großh. Staatsregierung habe es nicht für angezeigt, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß dem Betriebspersonal der Thüringer Eisenbahn aus der französischen Kriegs-Kontribution eine Entschädigung für ihre außerordentlichen Dienste im Kriegsjahre gegeben werde, um so weniger, da auch andere Bahnen in hohem Grade in Anspruch genommen sind, im Hinblick ferner darauf, daß diese Bahnen auch eine bedeutende Vermehrung der Einnahmen gehabt haben, so daß sie wohl im Stande sind, exzeptionelle Arbeiten selbst zu remunerieren.

Wolfsbüttel, 16. Febr. (Zett. Z.) Das Obergericht hat das freisgerichtliche Erkenntnis bezüglich des Ausschusses der sozial-demokratischen Partei in Braunschweig kassirt, aber die angeklagten Mitglieder Bracke, v. Bonhorst zu je 3, Spier zu 2 Monaten Gefängnis und Kuhn zu 6 Wochen Haft, unter Anrechnung der Untersuchungshaft, verurtheilt.

Berlin. Man erinnert sich, daß vor einigen Tagen die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer Polemik gegen die Kreuzzeitung davon sprach, daß dieses Blatt sich dazu hergebe, den persönlichen Einflüssen „verkannter Staatsmänner“ zu dienen, welche einst die preuß. Monarchie im Stiche ließen, als dieselbe ihrer Dienste am dringendsten bedürfte. Deutlicher drücken sich Berliner Korrespondenzen verschiedener Blätter aus. Diese nennen geradezu die Namen jener „Verkannten“: Lippe, Erminister der Justiz, Savigny, einst Preussens Gesandter am Bundestage, welcher 1866 dessen Sprengung möglichst ungeschickt geleitet, und Finanzminister Bodelschwingh, welcher 1866 die Kriegsführung durch die Erklärung, daß kein Geld vorhanden sei, unmöglich machen wollte. Nun sieht man schon deutlicher in den Herd der Umtriebe hinein, welche den jetzigen Zeitpunkt, da Fürst Bismarck die Vertheidigung der Staatsrechte gegen die Uebergriffe der katholischen Kirche in die Hand genommen, zum Sturz des Mächtigen, der jene „Staatsmänner“ gestürzt, benützen möchten. Als Hebelkraft, deren diese Agitation sich bedient, ist schon der Einfluß der fürstlich Radziwill'schen Familie genannt worden, der dadurch nicht unbedeutend sein soll, daß Fürst Radziwill durch Jugendbeziehungen mit dem Kaiser eng befreundet ist. Die genannte Familie huldigt einer streng kath. Richtung, ihr Vermögensverwalter und Faktotum ist der Konvertit, Legationsrath v. Kehler, eine unternehmende Natur, ein „Gründer“ nicht von Börsegesellschaften, wohl aber des kath. Kasinos in Berlin und des Centralblattes des deutschen Ultramontanismus, der „Germania“, deren Redaktion er eine Zeit lang selbst geführt.

## Italien.

Rom, 14. Febr. Der gelehrte Streit, von dem wir bereits berichtet, ist beendet, und alle Welt gibt den Kämpfern das Zeugnis, daß sie sich in den Formen der äußersten Ritterlichkeit bewegt haben. Der Erfolg, nach-

dem so manche Lanze gebrochen worden, war der, daß die katholischen Kämpfer ihren Gegnern zugestanden, daß von einem 25jährigen Pontifikate Petri in Rom keine Rede sein könne, was auch schon deutlich genug aus der Chronologie der Apostelgeschichte hervorgeht. Dagegen sei die Unmöglichkeit der Romreise weder aus Schrift noch aus Tradition zu erweisen. Es ist natürlich weder der Gegenstand, noch das magere Resultat dieser Disputation, welche dem Vorfall eine derartige Wichtigkeit gab, daß manche Leute hier ein Billet für den Eintritt gern mit 100 Lire bezahlt haben würden. Das Außergewöhnliche liegt darin, daß die Kurie sich einmal mit den Ketzern und der historischen Kritik auf eine Diskussion einläßt, statt dieselben einfach zu verbammen. Das war man hier am wenigsten gewohnt, und die Kurie ist durch den unerwarteten Entschluß mit einem Male populärer geworden, als sie seit langer Zeit gewesen ist. Indessen wird sie wohl Eile haben, den Fuß von dem ungewohnten Wege wieder zurückzuziehen. [Die katholischen Priester Fabiani, Cipolla, Guidi, hinter ihnen andere drei, standen den evangelischen Predigern Sciarrelli, Ribetti, Cavazi und deren Hintermännern gegenüber. Fürst Chigi und Advokat de Dominicis-Tosti für die katholische, Hr. Pigot und Philips für die evangelische Seite Präsidenten.]

## Frankreich.

CH. Paris, 14. Febr. Die Urheber des vielbesprochenen parlamentarischen Fusionsprogramms hielten gestern Abend eine Versammlung, über deren Resultat jedoch nichts Bestimmtes verlautet. Einem Gerücht zufolge soll man diejenigen Mitglieder der Rechten bezeichnet haben, die den Grafen von Chambord aufzusuchen hätten, um ihn das Programm zu unterbreiten. — In einer andern Versammlung der Rechten beim Herzog von La Rochefoucauld-Bisaccia kam man dahin überein, bei diesem parlamentarischen Fusionsversuch den Namen des Grafen von Chambord vor der Hand aus dem Spiel zu lassen. Senerseits, versichert man, wird der Graf es ebenfalls vermeiden, in seinem Manifest oder Regierungsprogramm, das er nächsten zu veröffentlichen gedenkt, von dem Projekt der Rechten zu sprechen. — Das rechte Centrum hat seine für gestern Abend anberaumte Sitzung auf Freitag verschoben. Im Allgemeinen ist man wenig geneigt in dieser Partei, das Fusionsprogramm zu unterschreiben, hauptsächlich aus Furcht, den Orleanismus in einem Unternehmen zu kompromittieren, das leicht wie die früheren scheitern könnte. Die Notabilitäten des rechten Centrums scheinen übrigens überzeugt zu sein, daß der Graf von Chambord dem Programme seine Zustimmung verweigern werde. Andererseits bestätigt es sich, daß der Graf von Paris dasselbe angenommen hat, während der Herzog von Anjou ihm weniger geneigt sein soll. Die Linke hat den Minister des Innern von ihrer Absicht informirt, ihn wegen einer imperialistischen Broschüre zu interpellieren, die in den Charente-Departements in großer Menge zirkulirt. Baron Chassieriau, Abgeordneter der Charente Inferieure, wird darauf antworten.

Der Prozeß des Generals Trochu gegen den „Figaro“, den man schon als aufgegeben betrachtete, ist nun doch beschlossene Thatsache und wird vor dem Pariser Justizpolizeigerichte zur Verhandlung kommen. Advokat des Generals ist Herr Allou, Vertheidiger des „Figaro“ Hr. Lachaud. Die inkriminirten Artikel, die die Unterschrift Minos trugen, sind aus der Feder des Hrn. August Vitu, ehemaligen Chefredakteurs des „Peuple Francais“ nach Hrn. Duvernois.

In bonapartistischen Kreisen zeigt man sich sehr aufgebracht über die Verfehlung der Papiere des verstorbenen Conti, indem man nicht ohne Grund geltend macht, daß eine solche Maßregel wohl bei Ministern und Diplomaten, nicht aber bei andern Beamten in Anwendung kommen kann. — Man spricht von der Ernennung des Admirals Baroiciere zum französischen Gesandten in Rom.

× Versailles, 15. Febr. Sitzung der Nationalversammlung vom 14. Febr.

Auf der Tagesordnung stehen die von verschiedenen Seiten herrührenden Gesetzentwürfe, nach welchen die Familien gewisser Opfer des Aufstandes vom 18. März Pensionen zuerkannt werden sollen. Man erinnert sich, daß hinsichtlich der Hinterbliebenen der Generale Thomas und Lecointe bereits ein formelles Votum der Nationalversammlung vorliegt; spätere Anträge wollten der Wittve des Advokaten Chabouy, dann den Familien der 17 im Kampfe gegen die Commune gefallenen Generale und des an der Brücke von Neuilly meuchlerisch getödteten Oberarztes der Armee, Pasquier, ferner des in Limoges von den Insurgenten am 4. Apr. 1871 getödteten Obersten Billiet, endlich den Hinterbliebenen aller von der Commune getödteten Gendarmen und Stadtsergeanten besondere Pensionen zuerkannt wissen. Die Kommission, an welche alle diese Anträge verwiesen wurden, fand dieselben mit der gegenwärtigen Lage der Staatsfinanzen unvereinbar: es sei schlechterdings unmöglich, über die durch das Gesetz für die Wittwen von Militärs, die vor dem Feinde getödtet worden sind, angeordneten Pensionen hinauszugehen. Sie beantragt daher, nur den Wittwen Thomas und Lecointe, weil hier nur einmal ein feierlicher Beschluß der Kammer vor-



liege, ein Pension von 4000 Fr. zu bewilligen; weiter solle man für die Wittwen der Gendarmen, welche nicht im bewaffneten Kampfe, sondern wehrlos als Opfer ihres Berufs getödtet worden sind, ihre gesetzliche Pension auf 600 Fr. erhöhen; darüber aber könne man nicht hinausgehen. In der über diesen Bericht eröffneten Debatte legte Hr. v. Lacretelle ein gutes Wort für die Hinterbliebenen Chaubey's ein, welcher ein Opfer der anti-communistischen Propaganda, die er auf dem Genfer Kongresse gemacht, und eben so unschuldig, wie seiner Zeit der Herzog von Enghien, gefallen sei. Wer weiß, sagt der Redner sentimental hinzu, ob wir nicht einst unter Napoleon IV. dasselbe Schicksal erfahren! (Unruhe.) Mit solchen Argumenten bringt der Redner natürlich nicht durch. Glücklicher ist der General Trochu mit einer warmen Fürsprache für die Wittve des in Limoges getödteten Obersten Williet. Die Kammer läßt sich erweichen und bewilligt für dieselbe eine außerordentliche Pension. Einmal im Zuge, erbarmt sie sich auch der Hinterbliebenen des Obersten Pasquier und steht auf dem Punkt, zu weiteren Liberalitäten zu schreiten, als sie von dem Berichterstatter der Kommission, Hrn. Ch. Kolland, und dem Finanzminister aufgehalten und bestimmt wird, die ganze Angelegenheit zu neuer Prüfung an die Kommission zurückzuverweisen.

### Belgien.

Brüssel, 15. Febr. Zwischen der belgischen und der russischen Regierung ist eine neue Konvention abgeschlossen, nach welcher und gemäß einer früheren Konvention mit der deutschen Regierung eine direkte Postverbindung zwischen Belgien und Rußland hergestellt wird. Die Kosten des Transits durch Deutschland tragen die belgische und die russische Verwaltung zu gleichen Theilen; von dem Porto bezieht die belgische Verwaltung zwei und die russische drei Fünfteltheile.

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, 12. Febr. Se. Maj. der Kaiser empfing am 8. d. M. den neuernannten britischen Botschafter Lord A. Loftus in feierlicher Audienz und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen. Nach erfolgter Vorstellung der Botschaftsmitglieder wurden Lord Loftus und seine Begleiter auch von Ihrer Maj. der Kaiserin empfangen. Am 7. d. Mts. ist der Großfürst Michael, Statthalter des Kaukasusgebietes, aus Italien hier eingetroffen. Die verkauften, werden noch vor Ablauf des Monats Februar der König und die Königin von Württemberg, sowie der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm von Baden zu einem Besuch an unserem Hofe nach St. Petersburg kommen.

### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 17. Febr. In der heutigen 25. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer wurde zunächst das Budget des Großh. Staatsministeriums durchberathen und mit einigen unwesentlichen, von der Kommission vorgeschlagenen Aenderungen angenommen. Veranlassung zu längerer Diskussion gab nur Tit. VI, Matricularbeiträge zur Reichskasse, bei welcher Gelegenheit Abg. Eller die Frage der Militär-Dienstzeit zur Sprache brachte. Es folgte sodann die Berathung des Budgets des Großh. Finanzministeriums, Tit. I, Domänenverwaltung, das ebenfalls mit einigen geringen, von der Kommission beantragten Aenderungen angenommen wurde. Hier war es die Verpackung der Bierbrauerei Rothhaus, die zum Gegenstand längerer Diskussion wurde. Das gleiche Schicksal wie Tit. I hatte Tit. II des Budgets des Großh. Finanzministeriums, Steuerverwaltung, dessen Positionen jedoch keine Veranlassung zu längerer Diskussion darbieten.

Der noch übrige Gegenstand der Tagesordnung, die Berathung des Budgets des Großh. Finanzministeriums, Tit. III-VII, wurde auf die nächsten Montag stattfindende Sitzung verschoben. Wir werden den ausführlichen Bericht, der Beschränktheit des Raumes wegen, im nächsten Blatte nachtragen.

In der gleichzeitigen Sitzung der Ersten Kammer gelangte zunächst der badisch-bayerische Eisenbahnvertrag zur Annahme. Die Ministerialpräsidenten v. Freyhof und v. Dusch theilten im Laufe der Berathung mit, daß sie bezüglich des Baues einer Hauptbahn von Winden-Bergzabern an die Landau-Zweibrücker Bahn telegraphisch und brieflich beruhigende Zusicherungen von München erhalten hätten.

Den weiteren Gegenstand der Tagesordnung bildete die Berathung einer Reihe von Petitionsberichten, über deren Erledigung wir im nächsten Blatte einen ausführlichen Bericht nachtragen werden.

Karlsruhe, 17. Febr. 26. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 19. Febr., Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des von dem Abg. Lenz erstatteten Berichts über das Budget des Großh. Finanzministeriums, Tit. III bis VII für die Jahre 1872 und 1873. 3) Berathung des Kommissionsberichts über den Gesekentwurf: „Einige Aenderungen des Gerichtsportal-Gesetzes betr.“, erstattet von dem Abg. Serger. 4) Erstattung und Berathung von Petitionsberichten.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. Febr. Der Verkehr für Stückgüter in gewöhnlicher Fracht nach und von Frankreich über die eisenbahnen und tobbringischen Linien ist vom 10. d. M. ab wieder eröffnet worden.

Karlsruhe, 15. Febr. Die heutige Nummer der „Karst.“ theilt die allerhöchste Genehmigung des Entlassungsgesuchs des nach Strassburg berufenen Professors Hermann Baumgarten aus dem badischen Staatsdienste mit. Ein Verlust für das Polytechnikum, dessen Größe in künftigen Kreisen wohl empfunden wird. Und gerade in einer Zeit, in der sich unter der Jugend eine Beschränkung auf das eigentliche Fach- und Probstudium immer allgemeiner kundgibt und auf den polytechnischen Schulen aus leicht erklärlichen

Gründen in noch höherem Grade als auf den Universitäten — das Interesse für allgemein bildende Studien beeinträchtigt, gerade bei solchen Wahrnehmungen ist es von doppelt hoher Wichtigkeit, den Lehrstuhl der Geschichte und Literatur einer ausgezeichneten Kraft anvertraut zu sehen, die die Vorzüge des anregenden und fesselnden Dozenten mit dem Ruf des tüchtigen Forschers vereinigt. Wer eines Mannes, wie Baumgarten's, Stelle auszufüllen berufen ist, dessen Namen darf einen guten Klang haben. Das Karlsruher Polytechnikum hat seit geraumer Zeit das Glück gehabt, von den Schwankungen und Veränderungen in der Zusammensetzung der Lehrkräfte in einer erfreulichen Weise verschont zu bleiben. Es leuchtet ein, daß der oftmalige Wechsel in der Person der Dozenten für die Universität mit ihrer mehr stützenden Bevölkerung und dem wesentlich abweichenden Studiengang mit weit geringeren Nachtheilen und Störungen in den Erfolgen des Unterrichts verknüpft ist, als es bei den polytechnischen Schulen der Fall sein müßte. Man darf wohl diesem glücklichen Umstand es mit zuschreiben, wenn in dem Besuch des Polytechnikums eine erfreuliche Zunahme konstatiert werden kann. In der That ist es in den letzten Jahren nicht nur gelungen, den durch anderweitige Berufungen drohenden Verlust bewährter und ausgezeichneter Kräfte abzumildern; es sind auch einige dankenswerthe Erweiterungen mit Vermehrung der Dozenten erfolgt; für den nach Leipzig berufenen Wiedenmann ist ausgezeichneter Ersatz gewonnen. Mit der Vollendung der Ordnung über die Neuschaffung der fast nur im Begriff vorhandenen Bibliothek unter der energischen Leitung des unermüdbaren Bibliotheksvorstandes ist die erste Grundbedingung für eine fruchtbringende Existenz dieses notwendigen Bildungsmittels für Lehrer und Schüler erreicht worden. Beiläufig gelagt, ist diese Bibliothek in ihrem früheren Zustand eines der schlimmsten, wenn auch nicht das letzte Beispiel aus der Reihe ähnlicher Anstalten, wie deren einige in der letzten Zeit öffentliche Besprechung erfahren haben. Gewiß gelangt es der zeitlichen Verwaltung, die Formen zu finden und festzuhalten, um die beiden gleich wichtigen Anforderungen an eine Bibliothek, die der Ordnung und der möglichst liberalen und weitgehenden Benützung, zur Geltung zu bringen.

Daß man auch in weiteren Kreisen die Bedeutung zu würdigen weiß, die das Polytechnikum für die Stadt Karlsruhe hat, und den Einfluß, den es nicht nur in materieller Beziehung, sondern den es besonders auch auf das geistliche und geistige Leben ausübt, das beweist das Interesse, dem die von Zeit zu Zeit auftauchenden Gerüchte von einer bevorstehenden Verlegung des Polytechnikums auch bei dem größeren Publikum begegnen. Wir sagen, daß auch für den geistig belebenden Einfluß einer solchen Bildungsanstalt das Verständnis nicht fehlt, wenn freilich ein Grabmal dafür nicht vorhanden ist, wie sich etwa ihr wirtschaftlicher Gewinn für eine Gemeinde in Prozentziffern berechnen ließe. In den seltensten Fällen nur kommt die Einwirkung der geistigen Potenzen auch äußerlich zur Entschädigung, wie beispielsweise bei Gelegenheiten öffentlicher Vorträge. In der That gehören von den fünf Namen, die für die nächsten hier zu eröffnenden Vorlesungen im Museumsaal genannt werden, drei Dozenten am Polytechnikum an: Baumgarten, Emminghaus und Wolmann.

Wollte man an Emminghaus erinnert werden, mag der Unterhandlungen Erwähnung geschehen, die nach Bremer Blättern, in den letzten Wochen gepflogen wurden, und die noch nicht völlig abgeschlossen erscheinen, um wiederholte Versuche zu machen, diese seltene Arbeitskraft und dies reiche Wissen für eine Stellung im höheren Verwaltungsbereich zu gewinnen. Unter glänzenden Bedingungen wurde, wie man hört, Prof. Emminghaus an Stelle des nach Vogoja als Ministerpräsident des Deutschen Reiches gegangenen Hrn. Schumacher, das erste Syndikat der Bremer Handelskammer, und zugleich das Generalsekretariat der von Emminghaus ins Leben gerufenen deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, angeboten. Dem Vernehmen nach hat Hr. Emminghaus trotz des Drängens der zahlreichen Freunde aus früherer Zeit, das Anerbieten ausgeschlagen. Und wir unsererseits begrüßen es mit aufrichtiger Befriedigung, wenn sich diese Nachricht bestätigt, daß Hr. Emminghaus sich der akademischen Laufbahn erhalten wolle, und mit doppelter Freude, daß Karlsruhe von einem Verluste verschont bleibt, der nicht bloß das Polytechnikum, sondern der namentlich so manche gemeinnützige Bestrebungen und Unternehmungen betroffen hätte, deren erste Anregung oder beste Förderung ihm zu danken ist.

Karlsruhe, 17. Febr. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König Ludwig von Bayern der beiden hiesigen H. B. Bürgermeistern, Lauter und Gantner, das Verdienstkreuz für die Jahre 1870/71 verliehen.

S.d.G. Karlsruhe, 15. Febr. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Nach Eröffnung der Sitzung begrüßt der Vorsitzende den neu eingetretenen Gemeinderath Weber und gedenkt mit ehrenden Worten des Verlußes, welchen das Gemeinderathkollegium durch den Tod des Gemeinderaths Heß erlitten hat.

Nach einer Mittheilung des Großh. Bezirksamts dahier beabsichtigt Dr. Andreas Bannister hier eine Privat-Veranstaltung für Knaben im schulpflichtigen Alter zu errichten und nach Ostern zu eröffnen. Es wird von Seiten des Gemeinderaths gegen dieses Vorhaben keine Einwendung zu machen beschloffen.

Die Bitte der Bewohner der Grünwinkler Allee um Aenderung dieser Straßenbenennung in „Bismarckstraße“ gibt der Gemeinderath mit dem Bemerkten zurück, daß nur eine kleine Strecke dieser Allee auf städtischer Gemarkung liege, daß also die Bitte an den Eigenthümer der Gemarkung, auf welcher der größte Theil dieser Straße sich befindet, zu richten wäre, dessen Ansprache auch die Stadtbehörde sich unterwerfen werde.

Auf Erlaß Großh. Oberschulraths wird der jährliche Betrag der Vergütung für den Turnunterricht, welchen die Schüler des Realgymnasiums in der Halle der Großh. Turnlehrer-Bildungsanstalt in wöchentlich 12 Stunden erhalten, mit 432 fl. zur Zahlung aus der Gymnasialkasse angewiesen.

Der schriftliche Antrag des Gemeinderaths Stäber, den Neubau der höhern Bürgererschule nicht als Hintergebäude in die Waldbornstraße, sondern etwa an der Schießwiese erheben zu lassen, gibt Anlaß zu längerer Besprechung. Man einigte sich schließlich auf den Vorschlag des Vorsitzenden, bei Großh. Ministerium des Innern den Ankauf der Luceumgebäude zur Unterbringung städtischer Schulen und Kanzleien anzufordern.

Gemeinderath Wielandt berichtet über einen Erlaß Großh. Bezirksamts, die Vermehrung der Polizeimannschaft und Errichtung einer städt. Nachwache betr. Die Mängel der bei der großen Ausdehnung hiesiger Stadt sehr schwierigen und kostspieligen

Bewachung derselben werden anerkannt, wie auch die Nothwendigkeit der Abhilfe, und wird deshalb beschlossen, eine Kommission, bestehend aus den Gemeinderäthen Wielandt, Morhard und Seubert, niederzusetzen, um über diese Angelegenheit zu berathen und sodann Vortrag zu erstatten.

Karlsruhe, 16. Febr. Auf Einladung des Karlsruher Schuhmacher-Vereins fand am letzten Sonntag, den 11. d. M., eine Schuhmacher-Landesversammlung in den „Vier Jahreszeiten“ dahier statt. Etwa 80 Schuhmachermeister, welche sich auf die verschiedenen Städte unseres Landes vertheilen, sowie eine Abordnung von 10 Schuhmachermeistern aus Stuttgart, und eine solche von 3 aus Speier nahmen Theil an den Verhandlungen. Auf der Tagesordnung, welcher ein Vortrag über soziale Verhältnisse vorausging, standen folgende Gegenstände:

- 1) Arbeiterfrage, bezw. die Lohnverhältnisse der Arbeiter;
  - 2) Ausschlag der Rohmaterialien und Preisrückgang der fertigen Arbeit;
  - 3) Vorsicht und Schutz gegen schlechte Kunden;
  - 4) Gliederung, bezw. Gründung von Schuhmachervereinen.
- ad 1) wurde allgemein angenommen, daß gegenwärtig die Arbeiter dieses Gewerbes im Verhältnisse zu den bestehenden Preisen bei hinreichendem Fleiß derart gestellt seien, um angemessen anständig leben zu können.
- ad 2) wurde bestimmt, daß in Anbetracht des in neuerer Zeit eingetretenen bedeutenden Ausschlags sämtlicher Rohmaterialien eine verhältnismäßige Preisrückgang nicht zu umgehen sei.
- ad 3) bezüglich der Vorsicht wurde für nöthig erachtet, den bisher so häufig üblichen längeren Kredit auf 3 Monate zu beschränken, da die Lieferanten größtentheils schon länger ebenfalls nur einen solchen einkürmen. Es wurde noch besonders darauf aufmerksam gemacht, streng daran zu halten, den besonders in diesem Gewerbe eingerissenen verwerthlichen Salden in Bezug auf das Zahlen sämiger Kunden ein Ziel zu setzen. Letztere sollen den Mitgliedern des Vereins namhaft gemacht werden, um diese vor Nachtheil zu bewahren.
- ad 4) Schließlich wurde angelegentlich die Begründung von Vereinen empfohlen, welche in ihrer Gesamtheit einen süddeutschen Schuhmacherverband bilden sollen.

Nachdem die Berathung in würdiger Weise abgehalten war, schied man nach gemeinschaftlichem Mittagessn in der beifriedlichen Stimmung.

Karlsruhe, 17. Febr. Das letzte Orchesterkonzert am vorigen Mittwoch hat uns kaum etwas Neues gebracht; aber auch das Bekannte war uns, zumal in dieser freudigen Durchführung, willkommen. Als neu kann höchstens die listige Instrumentation der Begleitung zu Schubert's Erlösung, gelungen von Franz Schreier, bezeichnet werden. Ob die berühmte Ballade durch die Feder List's etwas gewonnen hat, möchten wir nicht so kurz bejahen. Wir wenigstens, und mit uns gewiß viele Andere, sind so sehr an die Klavierbegleitung derselben gewohnt, daß uns jede Aenderung befremdlich vorkommt. Dazu kommt noch etwas Anderes! Wie hoch wir auch von jeder der Kunstwerke der Schubert'schen Komposition gehalten haben, so waren wir doch niemals mit einigen Partien derselben eingeverstanden: es find die Stellen, wo Erlösung selbst singt. Es singt — meint er — etwa ein Liebender in einem Ständchen an seine Geliebte; das ist aber nicht die Tonsprache eines Gesenges. Und dieser Mißgriff in der Auffassung des Kompositors ist durch die Behandlung List's noch größer geworden; es genügt ihm nämlich nicht die gewöhnlichen und nächstliegenden Orchestermittel, Streichquartett und Holzbläser, sondern — um die Sache noch süßer zu machen, wehbet er auch Harfe an! Die geistliche Durchsicherung verdient alle Anerkennung, wenn man derselben auch anmerkt, daß Hr. Schreier eine dramatische und keine Balladen-Sängerin von Fach ist. Vortrefflich war der Vortrag des Mendelssohn'schen Violinkonzertes aus H-dur von Hrn. Deede. Mag auch der Ton nicht so groß sein als der Joachim's, von dem wir dieses Konzert einmal hörten, so war doch die Darstellung formvollendet und letzte Zeugniss ab von einer eben so großen Virtuosität als Geschmacksbildung. Das Orchester führte die Gherubini'sche Ouvertüre zu den „Abencravern“ und die Beethoven'sche Pastoralsymphonie untadelhaft durch. An seiner Spitze führte Hr. Kallwoda den Führerstab. Der Besuch des Konzerts war zahlreicher, als je früher im Laufe des Winters.

Mannheim, 16. Febr. (Mannh. Anz.) Der Sohn einer angesehenen hiesigen Familie verunglückte gestern auf einem Spazierritt in der Steppanipromenade, indem das Pferd durchging und den Reiter nachschleifte. Die Verunglückte wurde bewußtlos heimgetragen und verschied nach wenigen Stunden. Der Tod des jungen Mannes wird in den Kreisen, in welchen er als Freund und Bekannter hochgeschätzt war, das aufrichtigste Mitleid wachrufen. Den letzten Krieg hatte der Verstorbene als Einjährig-Freiwilliger im Leib-Dragoonenregiment mitgemacht.

Mannheim, 16. Febr. (Mannh. Anz.) Die hiesige Volkshilfe erfreut sich der besten Würdigung von Seiten der arbeitenden Klasse und Armen. Im Laufe ihres fünfwochenlichen Bestehens wurden 7141 Portionen Suppe, an den 24 Kochtagen des Januar 5284 Portionen vertheilt, hievon wurden 2921 Portionen von den Empfängern bezahlt und 2363 an Arme abgegeben.

Bühl, 16. Febr. Das des Kindsmords geküßte Dienstmädchen ist heute im hiesigen Spital gestorben. Dasselbe hatte, um seine Hausfrau über seinen Zustand zu täuschen, unmittelbar nach der Niederkunft alle Arbeiten, in Küche und Keller, verrichtet und gleiches Verhalten in Ansehung der Kost gezeigt. So 3 P. waren von demselben am Abend des verhängnisvollen Tages, 10 bis 12 geottene Kartoffeln und entsprechendes Quantum saure Rüben verpeist worden.

Freiburg, 16. Febr. (Freib. Z.) Hr. Professor Dr. Bezagel ist als Prorektor der hiesigen Universität für das Studienjahr 1872/73 gewählt und befehligt worden.

(r) Aus Baden, 16. Febr. Bezugnehmend auf einen Artikel in Nr. 39 d. Bl. darf man auf noch einen anderen Stand aufmerksam machen, der nicht minder aufmerksamkeitbedürftig ist, als alle diejenigen, welche bisher mit dem Gut in der Hand an den Staats- und Gemeindefiskal herantraten. Wir meinen den Stand der badischen Bezirksrabbiner. Mit verschwindend kleinen Ausnahmen haben dieselben noch denselben Gehalt, wie er im Jahre 1827, also vor fast einem halben Jahrhundert, festgestellt worden ist. Dazu kommt aber noch der Umstand, daß durch die neuere Gesetzgebung ein Drittel ihrer Nebenbezüge weggefallen ist. Bei denjenigen Rabbinern aber, welche







**h.262. Wertheim.** Einsernten Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser geliebter Gatte und Vater, der Großh. Bezirksförster **Friedrich Stauch**, heute Morgen 1/5 Uhr nach längerem Leiden verstorben ist.

Wertheim, den 15. Februar 1872.  
Die Hinterbliebenen.

**h.271.** In der Unterzeichneten traf so eben ein:  
**Der französische Krieg von 1870/71.**  
Nach den besten Quellen, persönlichen Mittheilungen und eigenen Erlebnissen geschildert von  
**Georg Sittl.**  
Illustrirt von Waldemar Friedrich, 1te Abtheilung. Preis 1 fl. 48 kr.  
Mit über 50 Illustrationen, einer Uebersichtstafel des Kriegsschauplatzes und Specialkarten der Schlachten von Weissenburg, Wörth und Saarbrücken.  
**Karlsruhe.**  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

**h.253. 1. Karlsruhe.**  
**Impressen zur Gewerbeordnung.**  
Auf Veranlassung Großh. Handelsministeriums haben wir nachstehende Impressenformulare anfertigen lassen und halten dieselben vorräthig:  
Arbeitsbüchlein (G.D. § 151), v. r. Stüd 7 kr.  
Formulare A. (§ 15), 4 auf dem Bogen.  
B. (§ 15), 4 auf dem Bogen.  
C. (§ 33), 4 auf dem Bogen.  
D. (§ 43), 4 auf dem Bogen.  
E. (§ 44), 4 auf dem Bogen.  
J. (G.D. § 36).  
Verzeichniß der Dampfmaschinen (G.D. § 25).  
Preis per Buch 18 kr. auf gutem weißen Schreibpapier.  
**Karlsruhe.**  
**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei.**

**Commerz, Zahnarzt,**  
Estrasburg, Ecke des Güttenberg-Platzes, erste Etage, Eingang Krämergasse Nr. 1.  
Künstliche Zähne und Gebisse in Kunstgutt oder Metall. Ausfällen bösser Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich. Hülsen gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen. h.137.2.  
**Anerbieten.** h.252. 1. Ein Professor in Karlsruhe wünscht ein oder zwei Knaben in Pension zu nehmen. Sorgfältige Beaufsichtigung und Pflege wird zugesichert. Auskunft erteilt die Expedition dieses Bl.

**Commis-Gesuch.**  
h.226. 2. Für ein technisches Droguen-Geschäft wird ein gut empfohlener junger Mann gesucht, welcher in der Branche erfahren ist, und selbständig zu arbeiten versteht. Franco-Offerten sind unter Chiffre A. Z. an die Expedition dieses Blattes zu richten.  
h.261. 1.

**Schwäbisch Hall.**  
34 offerire ca. 100 mille gute  
**Cigarren**  
à 3/2 fl., 9 fl., 9 1/2 fl. pr. mille.  
Musterkistchen stehen unter Nachnahme zu Dienst.  
**Fr. C. Dietrich.**

**h.263. 1. Frankfurt a. M.**  
**Hotel zu kaufen gesucht.**  
In Mittel- oder Süddeutschland wird ein Hotel ersten Ranges zu kaufen gesucht.  
Franco-Offerten unter C. W. 73 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.



Das feine und unentbehrliche Parfüm ist unübertroffen das allerbeste  
**Eau de Lys de Lohse**  
tubem sofort nach Anwendung desselben ein jugendlich frischer Teint hervorgerufen wird. Auch glättet es die im Gesicht entstandenen Runzeln und entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Sonnenbrand, Leberflecken, Muttermale, Mitesser, rote Nasen, Finnen etc., wirkt kühlend, erfrischend und macht die Haut sofort blendend weiß, zart und geschmeidig.  
**Lohse's Gesundheits-Schönheits-Lillemilch-Seife** ist die zarteste, mildeste aller Seifen, welche in Wahrheit spröde Haut samt, weich, weiß und geschmeidig macht, alle Hautfehler entfernt u. wegen ihrer Reinheit, Feinheit und ihres Wohlgeruchs alle anderen Seifen der Welt übertrifft.  
Preis 2 fl. das Sacon Eau de Lys, 36 kr. das St. Seife.  
**Depôt in Karlsruhe bei Th. Brugler.**  
General-Depôt bei G. L. Reuling's Nachfolger in Frankfurt a. M.

# Für Haarleidende.

So wie das Haar des Menschen schönste äußere Bierde ist, ebenso verunstaltet ein kahler haarloser Schädel selbst den schönsten Kopf. — Wünschenswert sind die bekannten Gründe, welche das Ausgehen der Haare hervorbringen und gewöhnlich mit gänzlicher Kahlköpfigkeit enden.  
Um diesen Mangel zu maskiren, wird das Anfangs noch spärlich vorhandene, bereits krankhafte Haar künstlich geordnet, dadurch aus seiner gewöhnlichen Lage gebracht, wodurch dessen Ausfall noch beschleunigt wird. — Ist erst eine sogenannte Glatze oder gänzliche Kahlköpfigkeit eingetreten, so wird die kahle Stelle mit einer Haar-Lour bedeckt, die an und für sich löstlich, die Kopfhaut in eine unnatürliche Transpiration versetzt, gleichzeitig aber den künstlich erzeugten Schwitz comprimirt und dadurch Kahlköpfigkeit erzeugt, deren Entstehen dann gewöhnlich anderen Gründen zugeschrieben wird.  
Nach mehrjähriger Bemühung ist es mir gelungen, eine aus

**gänzlich unschädlichen Substanzen**  
combinirte Mischung zu finden, welche die Kraft enthält, selbst nach längerem Haarleiden wieder neuen Haarwuchs hervorzubringen, indem sie den Haarboden neu belebt und den zurückgelassenen Haarmurzeln neue Nahrung und Lebensfähigkeit verleiht. Gegen durch ein zu hohes Alter bedingte jahrelange Kahlköpfigkeit hilft dieses Mittel selbstverständlich so wenig, wie irgend ein anderes.  
Zahlreiche Atteste über bereits erzielte Erfolge von den geehrtesten meiner Mitbürger und wissenschaftliche Gutachten anerkannter medizinischer Autoritäten, als: Dr. med. und chirurg. Croonen, Hamburg, Medizinalrath Dr. Johannes Müller, Berlin, Dr. Theobald Werner, Breslau, Dr. med. Clemens, Göttingen, Dr. H. Sch. beiderer, Chemnitz in Berlin, u. a. m., stehen mir zur Seite und unterstützen meine Erfindung von jenen markttheueren Charlatanerien, die nur erfunden sind, um die leichtgläubige Menge zu täuschen und zu betrügen.  
Bekunde Consultationen mehrerer hochgeachteter Personen nach **Karlsruhe** beschieden, werde ich nur auch anderen Haarleidenden, und zwar unentgeltliche Consultationen in meiner Wohnung

**Dienstag den 20. Februar a. c.**  
**Hotel zum Erbprinzen**

erteilen und erlaube mir, alle Jene, welche am Ausfallen der Haare leiden oder bereits Glatzen haben, und ihr Haar zu conserviren oder neues zu erhalten wünschen, zum angezeigten Besuche ergebenst einzuladen. Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß ich überhäufiger Besuche halber nur an diesem einen Tage anwesend sein kann.  
Consultationen für Herren von 9 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr Abends.  
Damen 3 bis 5 Uhr.  
Haarleidende, die Umstände halber nicht persönlich erscheinen können, wollen einige Haare aus der Nähe der leidenden Stelle einstecken und gleichzeitig a) das Alter, b) die mutmaßliche oder bekannte Ursache des Haarleidens, und c) die Dauer desselben brieflich anzeigen. Nach statgchabter mikroskopischer Untersuchung der eingesandten Haare lobann erfolgt der Bescheid, ob überhaupt Erfolg zu erwarten oder nicht. Im letzteren Falle rathe ich selbst von einer zweck- und nutzlosen Ausgabe ab. Falls Consultationen außer dem Hause gewünscht werden, bitte dies entweder am Tage vor meiner Ankunft oder direkt nach Hamburg anzumelden.  
**Heinrich Siggelkow**, Conservateur für Haarleidende.

**Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar**  
ist der Titel einer Broschüre, welche gegen Einblendung von 4 Egr. durch mich zu beziehen ist. Die Lectüre dieses kleinen, auf gründlich wissenschaftlichen Studien beruhenden Werkes wird selbst Zweifeln jedes Mißtrauen beseitigen, und kann daher das kleine Werk Haarleidenden nicht genug empfohlen werden.  
**H. Siggelkow**, Zollenbrück 5, Hamburg.

**h.267. Karlsruhe.**  
**Aivs an die H. Schneider.**  
In der Auflage erschien meine praktische Zuschneid-Methode ohne Schema, ohne Instrumente, nur nach Centimetre, mit dem großen Vortheile, daß der Schnitt sofort nach der Natur des Kunden entspringt. Mit deutlichen Zeichnungen und Text zum Selbstunterricht bearbeitet. Preis 5 fl. 30 kr.  
Auswärtigen wird nach Empfang des Betrages die Methode franco zugelandt. Es bleibt keiner zurück, sich dieses wichtige Werk anzueignen, denn man ist in kurzer Zeit reichlich entschädigt.  
Es wird nächster Tage ein gründlicher Kursus beginnen, wer sich daran betheiligen will, beliebe sich sofort anzumelden. Preis 10 fl.; die Hälfte im Anfang zahlbar.  
**J. P. Ruvina, Prof. de Coupe,**  
Karlsstraße 31 in Karlsruhe.

**International-Lehrinstitut.**  
Die Anstalt umfasst: 1) **Handelschule** (deutsch, französisch, englisch, Buchhaltung etc.) 2) **Vorbereitungs-Anstalt** zum Examen für den einjährigen Militärdienst (von 117 Candidaten sind 97 bestanden), **Portepostfähriche** (7 bestanden), **Post** (38 bestanden); 3) **Pensionat** mit strenger Disciplin: 12 Lehrer (6 deutsche und 6 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direction in Bruchsal. — h.269. 1.

**h.559. 8. Norddeutscher Lloyd.**  
**Postdampfschiffahrt**  
von **Bremen nach Newyork und Baltimore**  
eventuell Southampton anlaufend

D. Hermann	24. Februar nach Newyork	D. Newyork	20. März nach Newyork
D. America	2. März " Newyork	D. Donau	23. März " Newyork
D. Baltimore	6. März " Baltimore	D. Leipzig	27. März " Baltimore
D. Rhein	9. März " Newyork	D. Hansa	30. März " Newyork
D. Berlin	13. März " Baltimore	D. Bremen	3. April " Newyork
D. Deutschland	16. März " Newyork	D. Hermann	6. April " Newyork

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.  
Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preis. Courant.  
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Grt.

von **Bremen nach Neworleans via Havre und Havana**  
D. Hannover 24. Februar; D. Frankfurt 23. März; D. Köln 20. April; D. Hannover 11. Mai.  
Passage-Preise: Kajüte 150 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Grt.  
von **Bremen nach Westindien via Southampton**  
Nach St. Thomas, Colon, Savanilla, La Guayra und Porto Cabello mit Anschlüssen via Panama nach allen Häfen der Westküste Americas, sowie nach China und Japan.  
D. König Wilhelm 1. 7. März; D. Kronprinz Friedrich Wilhelm 7. April, und ferner am 7. jeden Monats.  
Nähere Auskunft erteilen sämtliche Passagier-Expeditoren in Bremen und deren inländische Agenten, sowie  
**Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.**

**h.560. 8. Norddeutscher Lloyd.**  
Uebersichtsverträge für diese Postdampfschiffe schließen ab: J. M. Viefelfeld, Generalagent in Mannheim, J. M. Viefelfeld, Generalagent in Freiburg i. B., Eisenbahnstraße Nr. 26; A. Viefelfeld in Karlsruhe, R. Hirsch in Weingarten, A. Streit in Ettlingen, W. Jdler in Achern, Jakob Wittenwieser in Denheim, Jos. Gaum in Bretten, Fleischer und Ulmann in Eppingen, Aug. Süß in Graben, Eduard Wolf in Bühl.

**h.266. Karlsruhe.**  
**Für Landwirthe u. Gartenbesitzer.**  
Unser neuestes Samenverzeichniß von 1872 über Feld-, Gemüße- und Blumenamen wird Jedem sich dafür Interessirenden auf persönliches oder briefliches Verlangen per Post kostenfrei zugelandt.  
**Karlsruhe. Zollkoffer & Schollenberger.**  
**Commis-Gesuch.**  
h.264. 1. Ein mit der Manufakturwaaren-Branche vollständig bewandeter Commis, der gewandter Verkäufer ist, wird gegen gutes Salair zu engagiren gesucht. Gefällige Offerten sub Chiffre U. H. 911 nehmen entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Stuttgart.

**h.75. 10. St. Georgen.**  
**Arbeiter-Gesuch.**  
Wier. Mechaniker finden dauernde Arbeit in der  
**Drehbankfabrik**  
**J. G. Weisser Söhne**  
St. Georgen.

**h.172. 2. Freiburg a.**  
**20,000 Stück Backsteine,**  
vorzüglich gebrannt, liefert täglich die mechanische Dampfzettelerei von  
**Carl Wallerspiel**  
in Freiburg i. Br.

**Cement-Fabrik-Verkauf.**  
h.265. 1. Eine sehr leistungsfähige Cementfabrik mit bedeutender solider Grundstätt in dem Verkauf ausgelegt und beiderseitig schriftliche Franco-Anfragen unter Chiffre L 53 die Expedition dieses Blattes.

**Verkaufs-Anzeige.** h.243. 2. Ein Droguerie- und Materialwaaren-Geschäft in einer Provinzialstadt, mit gutem Inventar zu verkaufen. Franco-Offerten unter C. H. 68 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.

**h.260. 1. Nr. 130. Reutheirn.**  
**Rinderversteigerung.**  
Donnerstag den 29. Februar d. J.  
Bormittags 11 Uhr,  
werden auf dem Rathhause dahier ca. 3500 Gebund Spiegelfrüden einer öffentlichen Versteigerung ausgelegt. Steigerungsfähiger werden hierzu höflichst eingeladen.  
Reutheirn, den 16. Februar 1872.  
Der Gemeinderath.  
Seitel, Bürgermeister.

**Estrafrechtspflege-Redungen und Forderungen.**  
h.702. Nr. 2125. Schwetzingen. Durch Hausfuchung sind wir in Besitz von Waaren gelangt, die den Umständen nach entwendet wurden, und zwar wahrscheinlich von Frachtsendungen der Eisenbahn oder von Waarenlagern. Es sind dies:  
1) Schwarzes Wollentuch, zu Mannsäckeln geeignet, mit stark glänzender Kantenleiste.  
2) 3 Stücken Rattun, wovon das eine mit hellgrauem Grund und schwarzen Tupfen zu Fenstervorhängen abgepaßt, das andere mit weißem Grunde und schwarzen Tupfen, das dritte mit meißem Grunde und blauen Tupfen, mehr zu Kleidungsstücken oder Bettstücken passen.  
3) Ein Stück 2 Ellen breiten schwarzen Teppichzeug.  
4) Ein Stück schwarzen, schweren Seidenzeug.  
5) Ein Stück ein seidene Frauen-Unterleid, blau und weißgestreift, in Zweifeln geschnitten.  
Die Eigentümer dieser Waaren wollen sich baldmöglichst darüber melden.  
Die Eigentümer dieser Waaren steht ihnen zu jeder Zeit frei.  
Schwetzingen, den 15. Februar 1872.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
S a u r.

**Vermischte Bekanntmachungen.**  
**Bekanntmachung.**  
h.255. 1. Nr. 219. Heidelberg.  
In diesfälliger Anstalt sind zwei Stellen für Lehrwärterinnen, wozu freie Station und ein nach den Leistungen sich richtender barer Lohn verbunden ist, offen. Jüngere Mädchen von kräftiger Körperbeschaffenheit, welche Lust tragen, die Krankenwartung zu erlernen, wollen sich unter Vorlage von Zeugnisbüchern hierher wenden.  
Heidelberg, den 14. Februar 1872.  
Großh. Verwaltung des acad. Krankenhauses.  
h.254. 1. Nr. 192. Fegelsbansen.

**Eichenrinden-Markt in Heidelberg.**  
Aus Domänen-, Gemeinde-, Körperchafts- und Privatwaldungen des Forstbezirks Fegelsbansen, Heidelberg, Neckargemünd, Neckarischwarzbach, Weinheim, Sriesheim, Zwingenberg a. N., Odenheim und Tauberhirschenheim werden  
Montag den 18. März 1872,  
Bormittags 10 Uhr,  
im Rathhause in Heidelberg:  
17,940 Centner Eichenrinden  
2,650 Centner Kernwuchsrinden und  
2,985 Centner Oberholzrinden.  
öffentlich versteigert.  
Die Marktbedingungen können hier eingesehen werden. Jene Interessenten, welche noch keine Marktverzeichnisse erhalten haben, bitten wir um Nachricht.  
Fegelsbansen, den 15. Februar 1872.  
Im Auftrage der Beteiligten:  
Großh. bad. Bezirksförster Hebler.

**h.258. Nr. 167. Bruchsal. Holzversteigerung.**  
Aus Domänenwaldungen diesfälliger Forstbezirke werden  
Samstag den 24. Februar d. J.,  
in III. 6. Lußhardt an dem Engelwiesen Rischweg und auf der Deßler Stüdelsee versteigert: 26 Karle Erlenstämme; 4 Eter eichenes Wäldholz, 57 Eter eichenes Kollholz; 192 Eter buchene, 12 Eter eichene, 84 Eter erlene und 12 Eter gemischtes Eichenholz; 82 Eter buchene, 58 Eter eichenes, erlene und gemischtes Brühlholz, 225 Eter gemischtes Stodholz und 3300 gemischte Wellen.  
Zusammenkunft früh 9 Uhr im Spitzenschlag am Säuschen.  
Bruchsal, den 17. Februar 1872.  
Großh. bad. Bezirksförster Hebler.  
F. v. Girardi.

**h.259. 1. Ettlingen.**  
**Stelleantrag.**  
Bei unterzeichneter Postverwaltung findet ein geübter Schlichter sofort eine Stelle.  
Ettlingen, den 16. Februar 1872.  
Kaiserliche Postverwaltung.  
R o s e n b e r g e r.

(Mit einer Beilage.)